

A large, white, stylized letter 'S' is centered on a solid black background. The letter is thick and has a smooth, rounded appearance. Inside the upper curve of the 'S', the word 'CHRIFTEN' is written in a bold, yellow, sans-serif font. The text is slightly tilted to follow the curve of the letter.

CHRIFTEN

» Zuerst gab es nur Zeichen für Dinge, dann Zeichen für Taten, dann Zeichen für Begriffe und Ideen. Erst viel später entstanden die Zeichen des Alphabetes. Millionenmal gelesen, prägen sie sich als Lettern- Inventar in eine der vielen Schichten des Unterbewusstseins.«

– Adrian Frutiger



» Abb.: Adrian Frutiger«

Kurze Geschichte der Schriftentwicklung

3500 vor Christus entstanden die ersten konkreten Ansätze einer Schrift bei den **Sumerern**. Die sogenannte Keilschrift bestand aus Piktogrammen und Ideogrammen.

In den verschiedensten Ecken der Welt wurden Bild- oder Begriffsschriften entwickelt welche sich im Laufe der Zeit immer weiterentwickelt haben.

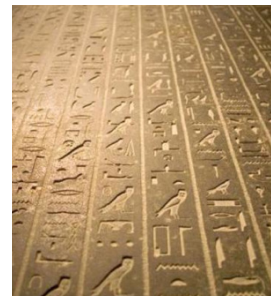
Neben der Entwicklung der chinesischen, indischen, arabischen oder mittelamerikanischen Mayaschrift ist die lateinische Schrift und deren Vorläufer für uns am wichtigsten.



» Abb.: 3500 v. Chr. Keilschrift der Sumerer«

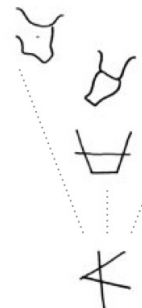
Die **Hieroglyphen** entstanden 3000 vor Christus und waren eine Zusammensetzung aus Bild- und Lautschrift. Da die Hieroglyphen sehr kunstvoll dargestellt und sehr aufwendig hergestellt wurden, waren Sie nicht alltagstauglich.

Trotzdem finden wir in unserer täglichen Umgebung unzählige Pictogramme. Das Leben wird so in vielerlei Hinsicht erleichtert, denn auch in Ländern deren Sprache wir nicht mächtig sind, verstehen wir die Information die auf kleinsten Raum untergebracht sind, ohne Probleme.



» Abb.: 3500 v. Chr. Keilschrift der Sumerer«

Das erste Schriftsystem entwickelten die **Phönizier**. Durch 22 einfache Konsonanten erstellten Sie das erste Alphabet her das aus Lautzeichen besteht. Genau genommen ist so die Grundlage für das griechische, lateinische, hebräische und das arabische Alphabet entstanden.



» In der Zeit 4000–1200 v. Chr. transformierte das Bild zum Schriftzeichen.«

Griechisches Alphabet

Das Klassisch Griechische Alphabet basiert auf den Buchstaben der Phönizier, die durch den Handel mit den Griechen in Kontakt traten. Aus dem Alphabet der Phönizier entwickelten die Griechen die sogenannte Lapidarschrift (Steinschrift).

Das griechische Alphabet

Α α Alpha	Η η Eta	Ν ν Nu	Τ τ Tau
Β β Beta	Θ θ Theta	Ξ ξ Xi	Υ υ Ypsilon
Γ γ Gamma	Ι ι Iota	Ο ο Omikron	Φ φ Phi
Δ δ Delta	Κ κ Kappa	Π π Pi	Χ χ Chi
Ε ε Epsilon	Λ λ Lambda	Ρ ρ Rho	Ψ ψ Psi
Ζ ζ Zeta	Μ μ Mu	Σ σ Sigma	Ω ω Omega

Durch die Griechen landete das Alphabet in Italien bei den Lateinern die die Urschrift, die sogenannte Römische Kapitalis oder Capitalis Romana entwickeln. Auch die ersten Ansätze von Serifen waren hier zu erkennen.

» Abb. Griechisches Alphabet«

Capitalis

Von der auf dem Goldenen Schnitt beruhenden Schrift Capitalis Quadrata entstand durch den Wunsch schneller mit Feder und Pergament zu schreiben die Capitalis Rustica.

Der zerfall des Römischen Reiches war auch der Verfall der Schriftkultur. Später entwickelte sich die Unziale welche im Vergleich zur Capitalis runder ist.

Hier waren die ersten Kleinbuchstaben mit Ober- und Unterlänge erkennbar.

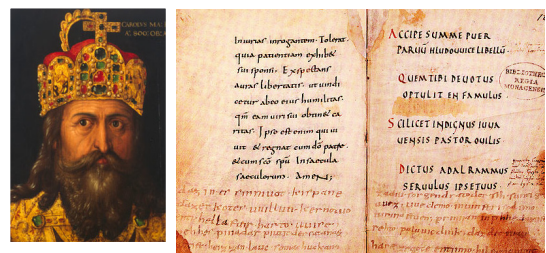
Darauf folgte die Halbunziale welche bereits eine echte Vier-Linien-Schrift war.



» Abb. 1: 3500 v. Chr. Capitalis«

Karolingische Minuskel

Als karolingische Minuskel wird eine Schriftart bezeichnet, die am Ende des 8. Jahrhunderts im Umfeld Karls des Großen entwickelt wurde, um im gesamten Frankenreich über eine einheitliche Buch- und Verwaltungsschrift zu verfügen. Die karolingische Minuskel zeichnet sich durch Klarheit und Einfachheit des Schriftbildes aus.



karolingische minuskel

» Karolingische Minuskel.«

Romanik

Um 1000 n. Chr. wandelte sich die karolingische Minuskel zur Romanik.

In ganz Europa ist diese Epoche in vielen Kirchenbauten zu erkennen.



Hochgestreckte Gotik (1200)

Typische Anzeichen: hochgestreckte Spitzbögen und scharfe Ecken.
Schriftstil: optischer Stil der gotischen Kathedralen
Neue Schriftform: „die Gotisch“
Diese Schriften haben einen großen Einfluss auf die deutsche Schriftgeschichte.

Beginn der Renaissance (1400)

Humanistische Minuskel: von den italienischen Mönchen entwickelt. Buchstaben werden auch Antiqua bezeichnet.
Großbuchstabenalphabet: Römischen Kapitalis
Kleinbuchstabenalphabet: Karolingischen Minuskel Renaissance-Schriften haben ein ruhiges, gleichmäßiges Gesamtbild. Die ruhige harmonische Form dienen der Lesbarkeit des Textes. Es entwickelte sich zudem eine Kursivschrift, die Humanistische Kursive.

1450 und Gutenberg

Der Buchdruck wird erfunden.
Letters: Text in Einzelteile wie Groß- und Kleinbuchstaben, Ligaturen, Satzzeichen und Abkürzungen zu zerlegen. Der Buchdruck verbreitet sich explosionsartig.

1500, die gebrochene Schrift und die Französische Renaissance-Antiqua

Im 16. Jahrhundert entwickelt sich speziell in Europa die gebrochene Schrift, eine Weiterführung der Gotischen Minuskel.
deutsche Schrift: Fraktur
Schrifterstellung: in Auftrag von Kaiser Maximilian I.
Populär: durch Martin Luthers Bibelübersetzung
bekanntesten Schriften: Garamond
französischen Typografen und Verleger: Claude Garmond
Sie gilt als Begründer der französischen Renaissance-Antiqua.

1500 und die Kursive

Aldus Manutius treibt die Entwicklung und die Verbreitung der Kursiven voran. Als Basis diente die Humanistische Kursive. Während die Der Begriff „kursiv“ (lat. currere „laufen“) und steht nicht für schräg, sonder für die Verbindung der einzelnen Buchstaben miteinander.

1700 und Barock und Rokoko

Ein wichtiges Merkmal des Barock sind die schwungvollen Linienführungen, die im Rokoko in Spielereien enden. Durch die geschwungene Schrift bilden sich weitere Kursivschriften und viele Schreibschriften.
Beispielschrift: Baskerville (elegante Barock-Antiqua)
Schriftenentwickler: John Baskerville

1800 und der Klassizismus

Hauptsächlich klare, strenge, kontrastreiche Schriftformen. Es sind klare strukturierte Texte. Ende des 18. Jahrhunderts entwirft der „König der Typografen“ der Drucker und Stempelschneider Giambattista Bodoni, eine neue Schrift, die typisch für eine Schriftklasse sein wird: die Klassizistische Antiqua Bodoni. Justus Erich Walbaum entwickelt eine deutsche Variante. Auch die moderne Form der Fraktur ist ein Werk von Walbaum.

Schwabacher

Textura

Fraktur

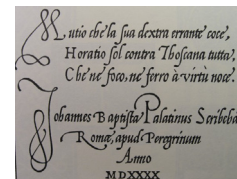
Λ(A) B C D E F G H
I L M N O P Q R S
T Y X Y Z

abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
lmnopqrst
uvwxyz



rotunda

Garamond
Garamond
Garamond
Garamond



abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
ABCDEF GHIJKL MNOP QRSTUVWXY Z
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
ABCDEF GHIJKL MNOP QRSTUVWXY Z

ABCDEFGHIJKLMN
OPQRSTUVWXYZÀ
ÁÊËÏÒabcdefghijklmn
opqrstuvwxyzãäåîöø&
1234567890 (\$€.,!?)

Jugendstil 1890-1914

Der englische Künstler William Morris gilt als Begründer des Jugendstils. Er mischte gotische und barocke Elemente und lässt dazu japanische und orientalische Einflüsse wirken.

Typisch für den Jugendstil sind die gewölbten Linien. Eine bekannte Jugendstilschrift ist die ECKMANN des Deutschen Otto Eckmann (1865-1902). Hauptmotiv des Malers, Grafikers und Buchkünstlers war der Schwan.



1900, Times und die serifenlosen Schriften

Nach der strengen Zeit des Klassizismus und dem geschwungenen und häufig aufdringlichen Jugendstil findet man zurück zu typografisch anspruchsvollen Arbeiten (BASKERVILLE, BEMBO und BODONI werden neu entdeckt).

Die bekannteste Schrift in dieser Zeit ist jedoch die TIMES, diese ist vom englischen Typografen Stanley Morison (1889-1967) entwickelt worden.



1920 und das Bauhaus (Kunstschule in Weimar)

Eine wichtige Rolle spielt dabei das von Walter Gropius (1883-1969) gegründete Bauhaus. Die Grundidee dabei war eine Einheit von künstlerischer und praktischer Ausbildung zu gründen.

Paul Renner (1878-1956) entwirft 1927 die FUTURA.

Ab 1933 ist der Inbegriff der deutschen Schrift die FRAKTURA. Durch die Verwendung der Nationalsozialisten hat die FRAKTURA Schaden genommen. Sie löst heute noch bei vielen Betrachtern die gedankliche Verbindung zum Dritten Reich aus. Die Schrift entstand allerdings schon zu gotischen Zeiten und kann deswegen nicht einfach mit dem Dritten Reich gleichgesetzt werden.



1950 und die Schweizer Typografie

Kennzeichnend für diese Richtung sind reduziert und geometrisch, extreme Weissräume und der Verzicht auf Schmuckelemente.

1957 entsteht die von Max Miedinger entworfene HELVETICA, die UNIVERSE von Adrian Frutiger als auch die FOLIO von Konrad F



70er, 80er, 90er und die Einführung des DTP

Es traten Schrift und Typographie mit der Einführung des Computers in eine neue Phase, da hierdurch der gesamte Gestaltungsprozess revolutioniert wurde. Wurde früher nach einer Skizze der Satz bestellt und das Layout geklebt, war nun auf dem Bildschirm alles möglich – und alles (halbwegs) schon so zu sehen, wie es dann auch gedruckt werden sollte. Was bisher professionellen Typographen vorbehalten war, kann nun jeder Amateur kopieren.



1990 bis heute

Junge Namenhafte Künstler: Otl Aicher - ROTIS, Hermann Zapf - ZAPFINO, Adrian Frutiger - FRUTIGER, usw. Ebenso werden alte Schriften neu Aufbereiten, wie zB die SABON wird zu SABON NEXT.

VIII Schreibschriften

Im Laufe der Zeit entstanden immer wieder Satzschriften, die den Charakter einer Schreibschrift zu simulieren. Trotz der Bemühungen waren die Buchstaben bisher sehr regelmäßig, die Variation der Buchstabenformen, die eine Schreibschrift unweigerlich mit sich bringt, konnte nur schwer umgesetzt werden. Zudem mussten die Formen sorgfältig überarbeitet werden, um die Schreiblinie an den Buchstaben- ein- und -ausgängen nicht zu unterbrechen. Was früher mühsam war, wird inzwischen dank Computertechnik durch automatische Variation und Formenangleichung wesentlich erleichtert. Zapfino - Hermann Zapf 1998

Zapfino
Poetica
Linoscript
Künstler Script

Die Merkmale der Schreibschriften:

- Feder- oder Pinselcharakter
- Geschwungene, häufig dekorative Anfangsbuchstaben
- Wechselstrich
- Verbindungsstriche zwischen den Kleinbuchstaben

IX Handschriftliche Antiqua

Auch in dieser Klasse werden handgeschriebene Buchstaben simuliert, hierbei handelt es sich aber nicht um Schreibschriften, sondern um Antiquaformen. Wie in Klasse VIII wird der Variantenreichtum durch moderne Computertechnik erhöht, was einer echten Handschrift näher kommt als noch Blei- oder Fotosatz-Handschriften. Mistral - Roger Excoffon (1953)

Kaufmann
Mistral
Depita
Tekton

Die Merkmale der handschriftlichen Antiqua:

- ein starker handschriftlicher Charakter
- originelle Buchstabenformen
- Wechselstrich
- Geschwungene Großbuchstaben

Schriftenklassifizierung

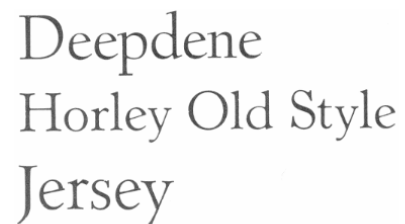
Schriften lassen sich, je nach Gestaltungsansatz, historischer Entwicklung oder anhand anderer Kriterien zusammenfassen, ordnen und in Klassen einteilen.

Klassifizierung nach DIN 16518

Um Schriften zu klassifizieren und gruppieren wurden gültige Klassifikationen und Methoden entwickelt. Seit 1964 existiert die Schriftklassifikation, welche sich in elf Stilrichtungen unterscheidet.

I Venezianische Renaissance-Antiqua

Der Ursprung der Antiqua-Schriften ist deutlich vom Schreiben mit der Breitfeder geprägt. Erkennungszeichen sind die Schrägstellungen des Querstriches des kleinen e, die schräg ansetzende, vom Anstrich mit der Feder hergeleitete obere Serifenlinie, die oben abgerundeten Serifenenden, die geringe Minuskelhöhe, relativ geringe Strichstärkenunterschiede und das lebhaftes Schriftbild.



Deepdene
Horley Old Style
Jersey

» Abb. :
Venezianische Renaissance-Antiqua

II Französische Renaissance-Antiqua

Mitte des 15. Jahrhunderts entwickelte Claude Garamond die erste Französische Renaissance-Antiqua. Sie entstand aus der Zusammensetzung der Großbuchstaben der Capitalis Quadrata und den Kleinbuchstaben der Karolingischen Minuskel. Die Schattenachse ist nach wie vor geneigt, der Querstrich des e hingegen nahezu waagrecht. Die oberen Serifen immer noch den Anstrichen mit der Feder nachempfunden und deshalb rund.



Sabon-Antiqua
Goudy Old Style
Palatino

» Abb. :
Französische Renaissance-Antiqua

III Barock-Antiqua

Die Schriften der Barock-Antiqua entstanden vorwiegend im 17. und 18. Jahrhundert. Die Barock-Antiqua wird auch Übergangstantiqua genannt. Sie stand unter dem Einfluss der Kupferstecherei. Jetzt sind auch die Unterschiede der Schriftstärke ausgeprägter, die Serifen wieder leicht abgerundet und die Achse fast senkrecht.



Caslon
Times New Roman
Baskerville

» Abb. :
Barock-Antiqua

4. Klasse: Klassizistische Antiqua (18. - 19. Jahrhundert)

Klare, streng wirkende Schriften.

Merkmale:

- waagerechte Schriften ohne Rundung
- senkrechte Achse
- starker Unterschied in den Strichstärken
- Oberlängen der Kleinbuchstaben und Versalhöhen sind gleich groß

Beispiel: Bauer Bodoni, Walbaum, Didot, New Century Schoolbook, Centennial

Bodoni

Zwölf Boxkämpfer jagen
Viktor quer über den
großen Sylter Deich

Ceg

5. Klasse: Serifenbetonte Linear-Antiqua (Anfang 19. Jhd.)

Durch die sehr unterschiedlichen Merkmale teilt man die Gruppe in drei Untergruppen.

- Die Egyptienne: eckige Übergänge zu den Serifen

Beispiel: American Typewriter, Lubalin Graph, Memphis, Rockwell

- Die Clarendon: abgerundete Übergänge zu den Serifen

Beispiel: Clarendon, Impressum

- Die Italienische: Serifen dicker, als der Grundstrich der Schrift
Die Achse der Rundungen sind senkrecht und die Anstriche sind waagrecht.

Beispiel: Pro Arte, Figaro

 **Rockwell**
Slab

Clarendon
hamburgevons

n **l**

Figaro

6. Klasse: Serifenlose Linear-Antiqua (Anfang 19. Jhd.)

Merkmale:

- keine Serifen
- senkrechte Achsen
- Oberlänge der Kleinbuchstaben und Versalhöhe sind oft gleich groß
- optisch gleiche Schriftstärke

Beispiele: Helvetica, Gill, Futura, Univers, Gothic, Frutiger

Helvetica

7. Klasse: Antiqua-Varianten

Es sind Druck- und Bildschirmschriften mit und ohne Serifen. Häufig haben wir es mit dekorativen Schriften zu tun wie den Schriften aus der Jugendstilzeit. z.B. Optima vom Hermann Zapf, Arnold Böcklin oder Eckmann

Merkmale: Können nicht in die Klasse 1 bis 6 einsortiert werden und weisen weder den Charakter der geschriebenen Antiqua noch den von Schreibschriften oder handschriftlichen Antiqua auf.

Beispiele: Arnold Böcklin, Mambo Bold, Revue, Souvenir, Eckmann, Broadway

ABCDEFGHIJKLM
NOPQRSTUVWXYZ

ABCDEFGHIJKLMN
OPQRSTUVWXYZab
cdefghijklmnopqrs
tuvwxyz
1234567890
(.:?&\$%)

Qa

Adrian Frutiger (geboren 1928)

Der Schweizer ist gelernter Schriftsetzer, Zeichner, Designer. Bekanntester Schriftdesigner des 20. Jahrhunderts. Bekannte Schriften: Frutiger, Univers, Egyptienne, OCR-B, Heculanum, Pompejana. Nebenbei kreierte er Logos und Corporate Images. 1968 entwirft er die OCR-B (Optical Character Recognition). Es handelt sich um eine Schrift, die gleichermaßen vom Mensch und von Lesegeräten erkannt werden kann. Die Schrift Frutiger ist auch ein Klassiker. 1959 wird sie als Textschrift unter den Namen Concorde veröffentlicht und elf Jahre später von Frutiger überarbeitet, leicht verändert und unter dem Namen Roissy für den Pariser Flughafen verwendet. Erst 1975 wird sie zur Frutiger.



X Gebrochene Schriften

Über lange Zeit waren die gebrochenen Schriften eine ebenbürtige Parallele zur Antiqua. Durch die Inanspruchnahme dieser Schriftform durch die deutschen Nationalsozialisten und die damit noch heute geweckten Assoziationen wird diese Gattung kaum mehr eingesetzt (auch wenn die Nationalsozialisten die Schrift 1941 als Judenlettern abtaten und die Antiqua für jeglichen Schrifteinsatz vorschrieben). Heute sind gebrochene Schriften nur noch in Zeitungsköpfen und in rustikalen Werbeformen (Etikette, Schilder, etc.) zu finden.

Fraktura - Fritz Helmuth Ehmcke (ab 1907)

Man unterscheidet in fünf Untergruppen:

- Gotisch
- Rundgotisch
- Schwabacher
- Fraktur
- Alle anderen

XI Fremde Schriften

In diese Sammelklasse werden alle Schriften eingeordnet, die nicht die lateinischen Zeichen verwenden. Dazu gehören z.B. griechische, keltische, kyrillische, hebräische, arabische, indische, südost-asiatische, chinesische und japanische Schriftsysteme.

- Alle Schriften, die nicht von der Capitalis Monumentalis ableitbar sind.
- Beispielschriften sind: Griechisch, Kyrillisch, Arabisch, Chinesisch, ...

Claude Garamond

Geboren vermutlich 1499 in Paris, gestorben 1561 in Paris. Nach der Lehre beim Pariser Drucker Antoine Augereau (†1534) Mitarbeiter von Pierre Haultin und Claude Chevallon. Schriftgießer und Drucker in Paris. Garamonds Antiqua wird in einigen Graden schon 1531 angewendet. Zwischen 1540 und 1541 entstehen die drei Grade seiner »grecs du roi«, nach handschriftlichen Vorlagen des kretischen Schreibers Angelo Vergetois für den Buchhändler und Drucker Robert Estienne. Zwischen 1545 und 1546 tritt der Stempelschneider und Schriftgießer Garamond auch als Verleger hervor.

Bekannte Schriften:

-

Gotisch
Rundgotisch
Schwabacher
Fraktur

テ I
フレムテ シュリフテン



Garamond
abcdefghijklmnopqrstuvwxy
ABCabc abc

Hermann Zapf

Hermann Zapf (8. November 1918 in Nürnberg) ist ein bekannter Typograf, Kalligraf und Designer.

Er gilt als einer der wichtigsten Schriftgestalter des 20. Jahrhunderts. Klassiker wie Palatino, Zapfino oder Optima wurden von Ihm entwickelt. Bereits nach seiner Ausbildung zum Retuscheur betätigt er sich als Schriftgrafiker und Kalligraf. In den 50er-Jahre arbeitete er für die Schriftgießerei D. Stempel AG. Auch unterrichtet er an Hochschulen und gibt Kalligrafie-Kurse im Ausland. Mit seiner Frau Gudrun Zapf prägt er die letzten Jahrzehnte der Typographie. Spätestens mit den Zapf Dingbats ist er allen Publishern bekannt.

Hermann Zapf hat mit der Zapfino Extra Pro Fond eine OpenType Schrift entwickelt, bei der die Buchstabenform abhängig von den Zeichenformen variiert, sofern dies die Anwendung unterstützt.



Hermann Zapf



Wie kann man bei der Wahl schlafen,
ob man sein Leben den Frauen oder den Büchern widmen soll!
Kann man eine Frau, man sie ihre Lammchen küssen,
Zutapper und ins Regal stellen?
Wanderte schon einmal ein Buch, das dich zu fragen,
einfach aus deinem Zimmer weg in den Bücherschrank eines anderen?
Hat je ein Buch, stand dir gerade die Luft zu einem anderen,
wolltest du schlafen oder auch nichts tun,
was dir verlangt, da solltest gerade jetzt es lösen
und ihn allein dich widmen? Werden die Suppen von Büchern versalzen?
Können Bücher schmolzen, Klavier spielen?
Einen Mangel freilich haben sie: Sie können nicht küssen!
Hans von Weber